

„Gott. Du. Verbunden.  
In Gemeinschaft wachsen und Glauben  
teilen.“



## THEMA: GEMEINSCHAFT LEBEN – MEHR ALS NUR BEIEINANDER SEIN!

Sonntag 27.04.2025 – Stefan Morlok

Auch mitten unter vielen Menschen kann man sich einsam fühlen – soziale Netzwerke und physische Nähe ersetzen keine echte Verbindung. Unsere Sehnsucht nach wirklicher Gemeinschaft ist groß, doch oft bleibt sie unerfüllt. Die Predigt fragt: Was bedeutet es, „Gemeinschaft zu leben – mehr als nur beieinander zu sein“?

**Echte Gemeinschaft unter Christen ist mehr als nur physisches Beieinandersein – sie ist ein gelebtes Miteinander, das durch Beständigkeit, gemeinsame Ausrichtung auf Christus, Respekt, Demut, Teilen und echte Gespräche geprägt ist und tief verbindet.**

Diese Gemeinschaft stillt die tiefe Sehnsucht nach Zugehörigkeit, trägt durch schwere Zeiten, verändert Menschen und macht Gottes Liebe erfahrbar. Sie braucht bewusste Entscheidung, regelmäßige Begegnung und gegenseitige Wertschätzung – dann wird aus Einsamkeit echte Verbindung.

## EINSTIEGSFRAGEN

- Was bedeutet für dich persönlich „Gemeinschaft“ – und wo hast du sie in deinem Leben schon intensiv erlebt?
- Gibt es einen Ort oder eine Gruppe, wo du dich wirklich angenommen und zugehörig fühlst? Warum?
- Wie leicht oder schwer fällt es dir, regelmäßig Gemeinschaft mit anderen Christen zu pflegen?
- Was wäre für dich ein „Zeichen echter Gemeinschaft“?

## ZUSAMMENFASSUNG

**Bibeltext: Apostelgeschichte 2, 42-47**

### 1. Festhalten an der Gemeinschaft:

Die ersten Christen blieben beständig in der Gemeinschaft – sie machten sie zu einem festen Bestandteil ihres Glaubenslebens. Diese Haltung lädt uns ein, auch heute treu an der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen festzuhalten und Ausreden zu durchbrechen.

### 2. Regelmäßige Gemeinschaft:

Die Urgemeinde traf sich täglich mit Freude – Christsein ist nicht für Einzelkämpfer gedacht. Regelmäßige Teilnahme am Gottesdienst oder Hauskreis stärkt nicht nur andere, sondern auch uns selbst.

*„Wenn du keinen Kontakt hast, dann geh in einen Hauskreis.*

*\* Bist du verletzt worden? Dann versuch die Sache zu klären.*

*\* Gab es einen offenen Streit? Dann friss es nicht in dich hinein, sondern sprich den anderen an.*

*Aber tu eines bitte nicht: Bleib nicht weg. Sondern komm wieder. Und zwar regelmäßig.*

*Regelmäßigkeit schafft Verbindung – aber was hielt diese frühe Gemeinschaft so eng zusammen? Es war mehr als nur Gewohnheit. Es war eine echte, tiefe Einheit.“*

### 3. Einmütige Gemeinschaft:

Einheit entsteht nicht durch Gleichheit, sondern durch den gemeinsamen Mittelpunkt: Christus. Auch wenn es Spannungen gibt, kann Reibung helfen, tieferes Verständnis und Zusammenhalt zu schaffen.

### 4. Respektvoller Umgang:

Echte Gemeinschaft wächst dort, wo wir einander mit Ehrerbietung begegnen und als von Gott geliebte Menschen anerkennen. Eine solche Kultur schafft Sicherheit, Offenheit und Raum zur Entfaltung.

### 5. Eine demütige Haltung:

Demut bedeutet, den anderen höher zu achten als sich selbst – nicht Selbstverleugnung, sondern Perspektivwechsel. So entsteht eine Atmosphäre der gegenseitigen Wertschätzung und des Dienens.

### 6. Miteinander teilen:

Die ersten Christen teilten alles – materiell und emotional – aus dem Bewusstsein, dass alles Geschenk Gottes ist. Teilen bedeutet mehr als Großzügigkeit: Es ist Ausdruck tiefer Verbundenheit.

### 7. Miteinander reden:

Reden schafft Nähe – Jesus selbst lebte dies vor in seinen Gesprächen mit Menschen. Echte Kommunikation baut Vertrauen auf und lässt heilende Gemeinschaft entstehen.

## PERSÖNLICHE FRAGEN

---

- Was hindert dich manchmal daran, Gemeinschaft aktiv zu suchen oder aufrechtzuerhalten?
- „Ein Christ ist kein Christ“ – wie verstehst du diesen Satz von Tertullian?
- Wie erlebst du Einmütigkeit in deiner Gemeinde oder Kleingruppe? Wo ist sie leicht, wo herausfordernd?
- Was bedeutet es für dich, jemandem „mit Ehrerbietung zuvorzukommen“ (Röm 12,10)? Wo fällt dir das schwer?
- Inwiefern ist Demut eine Voraussetzung für echte Gemeinschaft? Wo fordern dich die Gedanken aus Phil 2,3 heraus?
- Welchen Unterschied macht es für dich, wenn du Besitz, Zeit oder dein Herz mit anderen teilst?
- Welche Art von Gespräch (z. B. Ermutigung, Zuhören, Offenheit) hat dir selbst geholfen, dich zugehörig zu fühlen?

## ZUR UMSETZUNG

---

### Plane Gemeinschaft aktiv ein

„Ich nehme mir diese Woche bewusst Zeit für echte Gemeinschaft – nicht nur zum Reden, sondern auch zum Zuhören und Teilen.“

- Beispiel: Lade jemanden spontan zum Kaffee ein, den du sonst nur „vom Sehen“ kennst.

### Lade jemanden konkret zum nächsten Hauskreis Treffen ein

„Ich schreibe oder rufe eine Person an, die mir am Herzen liegt – vielleicht jemanden, der schon lange nicht mehr da war – und lade sie herzlich zum nächsten Treffen ein.“

- Beispiel: „Hey, du fehlst mir im Hauskreis. Hast du Lust, nächsten Dienstag wieder dabei zu sein? Ich würde mich total freuen!“

### Sprich über das, was dich bewegt

„Ich teile im nächsten Hauskreis oder Gespräch etwas Persönliches – eine Freude oder einen Schmerz – und vertraue mich der Gemeinschaft an.“

- Beispiel: Eine Erfahrung, bei der du Gottes Nähe oder auch seine Abwesenheit gespürt hast.